

CAMPUS-LEUTE

## Tempelreisen für Politiker

**T**amil ist eine unheimlich schwierige Sprache. Obwohl ich Privatstunden nehme, bin ich auf die Deutschkenntnisse «meiner» tamilischen Hindus angewiesen. Ihnen widmet sich mein Teilprojekt des nationalen Forschungsprojektes «Religionen in der Schweiz» – dafür bin ich seit September letzten Jahres als Forschungsmitarbeiterin tätig. Es ist spannend zu sehen, wie die Menschen aus Sri Lanka ihre Religion im Schweizer Exil leben. Die meisten sind Bürgerkriegsflüchtlinge und haben ihre südasiatische Heimat nicht freiwillig verlassen. Ich konzentriere mich bei meiner Forschung auf zwei Fragen: Wie positionieren sich tamilische Hindus im öffentlichen Raum, und welche Veränderungen finden bei den Geschlechterrollen statt. Mein Ziel ist es einerseits, Vorurteile abzubauen. Andererseits stellt meine Arbeit wissenschaftliche Erkenntnisse als Grundlage für Politiker und Verwaltung zur Verfügung.

### Die Zeremonie Puja

Im Moment verschaffe ich mir einen Überblick und knüpfe Kontakte. In der Schweiz gibt es rund zwanzig tamilische Tempel. Meistens sind sie von aussen fast unsichtbar in Industrievierteln versteckt. Besonders bemerkenswert finde ich in dieser Hinsicht den Tempel in Bern, der direkt neben der dortigen Müllverbrennungsanlage zu finden ist.

Bevor ich einen Tempel besuche, rufe ich den Priester an. Ich erläutere ihm mein Projekt, er wiederum erklärt die Regeln und Besonderheiten des Tempels. An manchen Orten darf ich zum Beispiel nicht fotografieren. Die Schuhe müssen in allen Tempeln ausgezogen werden. Jeweils am Freitag wird in den meisten Tempeln eine Puja gefeiert. Das ist eine Zeremonie, in der Gottheiten rituell verehrt werden. Anschliessend gibt es traditionelles Essen, und ich komme dabei mit verschiedenen Leuten ins Gespräch.

### Die Göttin Thurkkai

Der «Luzerner» Hindu-Tempel befindet sich in Gisikon-Root und ist der Göttin Thurkkai gewidmet. Den dortigen Priester kenne ich inzwischen ganz gut. Er ist sehr hilfsbereit und unterstützt meine Arbeit. Dafür unterstützen auch wir von der Universität ihn bei verschiedenen Projekten.

AUFGEZEICHNET VON ANNA  
CHUDOZILOV



Rafaela Eulberg, 31, Forschungsmitarbeiterin an der Universität Luzern.

BILD NADIA SCHARLI